Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

16-ter Jahrgang.



№ 22. 1848.

Ratibor, Sonnabend den 18. März.

Notizen.

(Eingesandt.)

Ueber Mottenfraß.

Wenn es an und für sich schon zu bedauern ist, daß man nicht jeder Motte zu rechter Zeit auf den Zahn fühlen kann, so muß man es doch vor allem andern beklagen, wenn ein Kleiderbewahrer bei dem Bezug hoher Zinsen nicht einmal die gewöhnlichen Vorsichtsmaßregeln zur Verhütung des Mottenfraßes anwenden läßt.

Die Erfahrung hat gelehrt, daß Tuchsachen, durch wöchentliches Ausklopfen in der Regel von Motten frei gehalten werden und daß alsdann nur in höchst seltenen Fällen eine geringe Beschädigung vorkommen kann.

Würden also bei einem Kleiderbewahrer die Tuchsachen wöchentlich durch zwei Arbeiter ausgeklopft, höchst wahrscheinlich blieben dieselben von Motten frei.

Eine solche Reinigung aber kostet wöchentlich **12** Sgr. und jährlich **20** Rtlr. **24** Sgr. Um diese Ausgabe zu vermeiden, läßt man lieber Tuchsachen von großem Werthe durch die Motten zerstören und hat alsdann einen Vorwand zu sagen, Tuchsachen haben keinen Werth. x.

Lokales.

(Eingesandt.)

Zur gütigen Beachtung.

Bei aller Fürsorge zur Abhülfe der auch hier unter einer nicht geringen Anzahl von Einwohnern herrschenden Noth, entbehren wir leider doch noch immer jenes wohlthätige Institut, dessen sich die Hilfsbedürftigen in den Städten Neiße und Oppeln zu erfreuen haben und denen dasselbe ein sicheres Mittel zur Abwehr vorkommender Noth ist.

Ich meine ein städtisches Leihamt. Hat die hiesige Kommune zur Errichtung eines solchen die erforderlichen Fonds nicht und bieten dazu die Kapitalisten auch nicht einmal den zehnten Theil ihres Vermögens freiwillig als zinsbares Darlehn an, so wende man sich doch an die Statsbehörden und schäme sich nicht, zu erklären, daß es hier viele hülfsbedürftige Einwohner giebt, die zwar nicht zur Bettler-Klasse gehören, denen aber eine Hilfe dringend Noth thut, und die denselben einzig und allein nur dauernd durch Gründung eines städtischen oder aber Königlichen Leih-Amts gebracht werden kann.

Hoffentlich wird die hiesige hochgeehrte Verwaltungsbehörde die nötigen Schritte thun, um jene Hilfsbedürftigen nicht ferner mehr den Chikanen einer launenhaften Frau Preis zu geben.

Ratibor den **9.** März **1848.** **Gr.**

Theater.

(Eingesandt.)

Ratibor den 17. März 1848.

Die Posse: Einmalhunderttausend Thaler von D. Kalisch, die den Zeitungen zufolge gestern in Berlin zum **47.** Male und zwar zum Benefiz des Verfassers gegeben werden sollte, ist hier von Allen, die den Verfasser mehr oder weniger persönlich kannten mit einer gewissen Sehnsucht erwartet worden. Der gestrige Abend stillte diese Sehnsucht und machte es zugleich dem zahlreich versammelten Publikum erklärlich, woher

es komme, daß diese Posse in Berlin und Breslau in der kürzesten Zeit so viele Wiederholungen erlangen konnte. Wer einen frohen Abend zubringen und sein Zwerchfell erschüttern will, wer drollige witzige Stellungen und Lagen gern hat und treffende Winke auf die Gegenwart liebt, wird bei dieser Posse seine Rechnung und als Zugabe noch manch launiges Liedchen finden. Nur muß nicht vergessen werden, daß es kein Lustspiel, sondern nur eine Posse ist, und darum von dieser nicht gefordert werden kann, was jenes nur geben kann.

Der Inhalt in aller Kürze angegeben, ist: drei junge Männer die sich kümmerlich fortzuhelfen suchen, werden durch Eisenbahn-Aktien auf ein Mal sehr reich, dadurch übermüthig, und nachdem sie plötzlich wieder in Armuth versetzt worden, ordentliche thätige Männer.

Zum Gelingen der ganzen Aufführung haben Alle beigetragen.

Herr Pfister, — Bullrig — entwickelte eine Lebendigkeit die Alles überraschte und dabei trug er das Lied „vom rechten Standpunkt" sehr humoristisch vor. Herr Brenk, der immer brav ist, wenn er nicht zuweilen ein Bischen übertreibt, spielte den Stullmüller von Anfang bis zu Ende gut. Zu wünschen aber ist, daß die Versöhnungsscene am Schlusse des dritten Aktes etwas weniger ausgedehnt und weniger zärtlich werde. Die Hrn. Porth, — Kalau — v. Wegern, — Wandel — und Wohlbrück, — Zwickauer — waren ganz an ihrem Platze. Fräul. Bachmann — Wilhelmine — war das Berliner Stubenmädchen und die Wirthin in Stralau durch und durch.

Zur äußern Ausstattung hat Herr Heinisch das Möglichste gethan und wird Niemand ein Mehreres von nicht fest stehenden Theatergesellschaften erwarten. Uebrigens werden sich die Auslagen für die in Rede gestellte Posse gut verzinsen.

Künftigen Montag, an welchem Tage Herr Heinisch die letzte Vorstellung giebt, hat Herr Brenk sein Benefiz. Diese Andeutung genügt seinen vielen Freunden, um ihm das Scheiden leicht, die Taschen schwer zu machen. —n—

Polizeiliche Nachrichten.

Ein großer Hausthürschlüssel wurde gefunden und kann vom Eigenthümer im hiesigen Polizei-Amte abgeholt werden.

Markt-Preis der Stadt Ratibor:
vom 16. März 1848

Weizen: der Preuß. Scheffel 2 rtlr. 2 sgr. 6 pf. bis 2 rtlr. 8 sgr. 6 pf.
Roggen: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. 13 sgr. 6 pf. bis 1 rtlr. 22 sgr. 6 pf.
Gerste: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. 15 sgr. = pf. bis 1 rtlr. 19 sgr. 6 pf.
Erbsen: der Preuß. Scheffel 2 rtlr. 2 sgr. 6 pf. bis 2 rtlr. 12 sgr. = pf.
Hafer: der Preuß. Scheffel = rtlr. 25 sgr. 6 pf. bis = rtlr. 29 sgr = pf.
Stroh: das Schock 2 rtlr. 20 sgr. bis = rtlr. = sgr. = pf.
Heu: der Centner = rtlr. 20 sgr. bis = rtlr. 25 sgr.
Butter: das Quart 18 bis 19 sgr.
Eier: 5 — 6 für 1 sgr.

Verlag und Redaction von F. Hirt.

Druck von Bögner's Erben

Allgemeiner Anzeiger.

Anzeige.

Der unterzeichnete Frauen-Verein erlaubt sich über seine Wirksamkeit in dem abgelaufenen Jahre 1847 und den Monaten Januar und Februar d. J. nachstehende Mittheilung zu machen:

Der Fond des Vereins bestand am 1. Januar 1847 aus 650 Rtlr. Staatsscheinen und baar		89 Rtlr. 2 Sgr. 8 Pf.
Hierzu Einnahme im Laufe des Jahres 1847		
An eingezogenen Beiträgen		200 — 10 — = —
Die alljährlich veranstaltete Verloosung von verschiedenen geschenkten Gegenständen fiel diesmal aus und gingen dafür an Geschenken in baarem Gelde ein		226 — 5 — = —
An verschiedenen Geschenken im Laufe des Jahres		16 — 17 — 6 —
Zinsen von 650 Rtlr. Staatsschuldscheinen pr. 2. Januar 1847		11 — 11 — 6 —
Dieselben Zinsen pr. 2. Juli 1847		11 — 12 — = —
Für am 18. Oktober 1847 umgesetzte 100 Rtlr. Staatsschuldscheine.		93 — 9 — = —
Total-Einnahme		648 — 7 — 8 —
Ausgabe.		
An Kapital 100 Rtlr. Staatsschuldscheine		
Für verabreichte Medikamente auf 2030 Rezepte	454 Rtlr. 12 Sgr. 10 Pf.	
Für Speisung der Reconvalescenten	60 — 4 — = —	
Für Aderlässe und Blutegel	9 — 22 — = —	
Dem Lohndiener für Einziehung der Beiträge	4 — = — = —	
		528 — 8 — 10 —
Bestand		119 — 28 — 10 —
Eingenommen wurde in den Monaten Januar und Februar durch laufende Beiträge		30 — 10 — = —
An Bestand von 1847.		119 — 28 — 10 —
Summa		150 — 8 — 10 —
Dagegen mußte schon entrichtet werden für die Monate Januar und Februar für 654 Rezepte		145 — 13 — 5 —
Für Speisung der Reconvalescenten		50 — 26 — = —
		196 — 9 — 5 —
Bleibt ein Deficit allein für die beiden Monate von . . .		46 — = — 7 —

Die Ausgaben haben sich leider durch den ungewöhnlichen Nothstand und die herrschende Seuche so gesteigert und wir sind in die traurige Lage versetzt, den schon vorhandenen Capital-Fond von 550 Rtlr. Staatsschuldscheinen angreifen und zu den so gesunkenen Coursen umsetzen zu müssen.

Den sämmtlichen Herren Aerzten unserer Stadt sagen wir unsern herzlichen innigsten Dank für Ihre menschenfreundlichen unentgeldlichen Bemühungen, so wie allen Freunden und Gönnern für Ihre Theilnahme an unserm Verein.

Möge der bekannte Wohlthätigkeitssinn der edlen Bewohner Ratibors und der Umgegend es uns auch ferner möglich machen, wirksam zu bleiben.

Charlotte Sack. Nina Doms. Ulricke v. Renouard. Albertine Kersten. Julie Schwarz. Wilhelmine Stöckel. Phillis Hohlfeld. Laura Glaeser. Agnes Mens. Johanna Wollenhaupt. Antonie Cecola.

Schwarze Mayländer Taffte in vorzüglicher Güte empfiehlt

LEOPOLD RING.

Stroh-Hüte aller Art

werden schön und billigst gewaschen bei

A. Muschik,

wohnhaft im Hause des Herrn Sattlermeister Schön im 1. Stock.

(Frische Sendung)

Schweizer-Käse

bester Qualität

das Pfund à 4 Sgr. empfiehlt

F. Königsberger,

neben dem Königlichen Preuß. Haupt-Steuer-Amt.

Alle, welche an meinen verstorbenen Ehegatten Forderungen haben, oder zu haben glauben, ersuche ich, dieselben mir binnen 14 Tagen anzuzeigen, desgleichen diejenigen, welche meinem Ehegatten etwas schulden, ihre Verbindlichkeiten durch Zahlung an die Nachlaßmasse zu tilgen.

Julie, verwittw. Bürgermeister Schwarz geb. v. Schipp.

Von heute an wohne ich Langestraße № 40 im Hause des Herrn Stellmacher Güntzel, eine Treppe hoch.

Ratibor den 18. März 1848.

Dr. Lagus,
Bataillons = Arzt.

Ein Wirthschaftsbeamte, welcher mit guten Zeugnissen versehen ist, in den besten Jahren, verheirathet, ohne Familie, sucht ein baldiges Unterkommen. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition d. Blattes.

Vom 1. April d. J. ab ist ein Quartier, bestehend in 4 Stuben, einer Alkove, einer Speisekammer, Küche, Keller, Boden und den übrigen häuslichen Bequemlichkeiten zu vermiethen. Nähere Auskunft № 182 Schuhbankgasse eine Stiege hoch.

Meine Eisen-, Stahl-, Messing- und Kurz-Waaren-Handlung habe ich aus dem ehemals W. Bordolloschen Hause (Ring Nr. 19) nebenan rechts in das erste Gewölbe meines Hauses Ring Nr. 20 verlegt.

Theodor Pyrkosch.

Auktions-Anzeige.

Montag den 20. d. M. Vormittags 9 Uhr sollen in dem Geschäftslokale des unterzeichneten Königlichen Haupt-Steuer-Amtes gegen gleich baare Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden nachstehende Konfiskate verkauft werden:

$6\frac{4}{10}$	℔ (Zollgewicht)	baumwollene Waaren,	
$22\frac{8}{10}$	—	do.	wollene Waaren,
$40\frac{7}{10}$	—	do.	Messingwaaren, (Thürbeschläge)
57	—	do.	ungarische Zigarren und
1 Ct. $58\frac{8}{10}$	—	do.	Albanier und Gallicianer Schnupftaback.

Ratibor den 2. März 1848.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Die Haupt-Niederlage der Dr. Romershausens Augen-Essenz, für ganz Oberschlesien,

habe ich, zur Bequemlichkeit aller Derjenigen in dieser Provinz, welche an Augenschwäche leiden, dem Herrn **W. Landsberger in Ratibor** übertragen, welcher solche à 1 Rtlr. $2\frac{1}{2}$ Sgr. die Flasche nebst Gebrauchs-Anweisung, verkaufen wird.

Aken an der Elbe im März 1848.

F. G. Geis, Apotheker.

* * *

Augenschwäche von einer Entzündung zurückgeblieben, hinderte mich, Abends bei Licht zu arbeiten. Von einem Freunde auf die wohlthätige Wirkung der Dr. Romershausens Augen-Essenz aufmerksam gemacht, benutze ich diese seit etwa 7 Wochen und kann bereits ohne alle Beschwerde, den ganzen Abend hindurch lesen und schreiben

Dieser günstige Erfolg hat mich bewogen, eine Haupt-Niederlage dieser Essenz zu übernehmen und empfehle sie jedem, der an Augenschwäche leidet, mit gutem Gewissen.

Ratibor den 18. März 1848. **W. Landsberger.**

Im Besitz meiner neuen Waaren erlaube ich mir solche einer geneigten Beachtung bestens zu empfehlen.

LEOPOLD RING.

Literarische Neuigkeiten,

zu haben in der Hirt'schen Buchhandlung zu Ratibor, am Markt im Doms'schen Hause:

Kreissig, W., A., die sichere Verhütung der Faulkrankheit der Kartoffeln in Verbindung mit wesentlich erhöheter Nutzung ihres Standorts. 1847. 12 Sgr.

Leidesdorf, M., Vorschläge für Erziehung, Schule und Haus, sowie zur Association der arbeitenden Klassen I. 1—2 Abthl. 21 Sgr.

v. Leonhard, K., C., Taschenbuch für Freunde der Geologie. 1847. 1 Rtlr. 10 Sgr.

Liegel, G., Uebersicht der Pflaumen. Nach dem jetzigen Standpunkte 1847. 8 Sgr.

Monteton, Freiherr v., die wichtigsten Lämmerkrankheiten und deren Heilung, $4\frac{1}{2}$ Sgr.

Noeldechen, W., die gegenwärtige Reform der preuß. Untergerichte. 1848. 6 Sgr.

Vom 1. April d. J. ab sind von meinem dem Bahnhof gegenüberliegenden Hause vier Wohnungen im Hintergebäude, eine jede bestehend aus Vorder- und Hinterstube nebst Küche, Keller und Bodenraum zu vermiethen.

Zugleich mache ich bekannt, daß ich den an der Nieder-Wallstraße hierselbst belegenen Garten mit den darauf erbauten Häusern, im Ganzen oder parzellenweise zu verkaufen beabsichtige.

Schmidt,
Oberlandes-Gerichts-Rath.

Den Empfang meiner in Frankfurth a. O. persönlich und vortheilhaft eingekauften Waaren zeige ich hiermit ergebenst an,

L. Schweiger.

Ratibor den 17. März 1848.

Fertige Rohr-Stühle von Erlen-, Birken- und Kirschbaum-Holz sind jederzeit zu haben beim

Tischler **Thomczik,**
wohnhaft im Gasthause zur weißen Taube.

In meiner Besitzung № 17 zu Polnisch-Neukirch Coseler Kreises, ist ein Kaufmannsgewölbe, an der Kirche und Straße nach Ratibor, Kosel und Gnadenfeld gelegen, sofort zu vermiethen, und das Nähere bei dem Eigenthümer zu erfahren.

Lange-Gasse Nr. 40 werden neue Klemptner-Waaren, bestehend in Kaffe- und Theemaschienen, Küchengeschirre, Leuchter, Laternen u. a. m. um damit zu räumen, zu sehr niedern Preisen verkauft.

Flügel-Verkauf.

Ein 6 oktaviger echter **Wiener-Flügel**, von J. Neubauer, Nußbaumholz, 3föhrig mit 6 Zügen, der 140 Rtlr. gekostet, ist für den festen Preis von 80 Rtlr. zu verkaufen. Wo? ist zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Die zur Aufnahme in dieses Blatt bestimmten Inserate werden von der Expedition desselben (am Markt im Lokal der Hirtschen Buchhandung) spätestens an jedem Dienstag und Freitag bis 12 Uhr Mittags erbeten.